

hundert erwogen, ob nicht die im Spätmittelalter am weitesten verbreitete Papst-Kaiser-Reihe bzw. Weltchronik Martins von Troppau, das *Chronicon pontificum et imperatorum*, die maßgebliche Vorlage gewesen sein könnte, doch hielt man dies bereits im 19. Jahrhundert für kaum beweisbar⁵. Näher überprüft hat diese These aber nur der Altgermanist Karl Helm (1871–1960), der nach einem Stellenvergleich der „Oberrheinischen Chronik“ mit der lateinischen Weltchronik Martins von Troppau trotz mancher Parallelen zu einem für ihn eindeutigen Ergebnis kam⁶: „In weitaus den meisten Fällen herrscht aber größte Verschiedenheit“⁷. Helm zog aus seinem Vergleich den folgenden Schluss: „Es ist danach ganz zweifellos, daß Martin nicht als Quelle der oberrheinischen Chronik gelten darf“⁸.

Die spätere Forschung ist Helm in dieser Einschätzung gefolgt⁹ und übernahm auch sein Fazit: „Die Vorlage der Papst- und Kaiserlisten ist noch nicht gefunden“¹⁰. Betont wurde, dass die „Oberrheinische Chronik“ „unklare Vorlagen“¹¹ habe, und lediglich das prinzipielle Gattungsvorbild der spätmittelalterlichen Papst-Kaiser-Reihen bzw. Weltchroniken wurde herausgestellt¹². Stattdessen wurden regionale

5) Schon Weiland schloss die Weltchronik Martins von Troppau als Vorlage aus, „das sollte jedenfalls einem schwer fallen zu beweisen“, so Ludwig WEILAND, Rezension von: Ottokar LORENZ, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter (1886), in: Göttingische Gelehrte Anzeigen (1886) S. 841–856, hier S. 855.

6) Zum Quellenvergleich der Papstliste vgl. HELM, Oberrheinische Chronik (wie Anm. 1) S. 242–244, zum Abgleich der Kaiserliste vgl. ebd. S. 245–247.

7) Ebd. S. 244. Helm spricht nicht nur von „größter Verschiedenheit“, sondern an anderer Stelle von zum Teil „allergrößter Verschiedenheit“, so ebd. S. 246.

8) Ebd. S. 244.

9) Vgl. beispielsweise Berthold HAILER, Die Sprache und Heimat der „Oberrheinischen Chronik“ (Diss., 1928) S. 86f., oder Bruno SCHILLING, Kaiser Ludwig der Baier in seinen Beziehungen zum Elsaß von der Doppelwahl bis zum Jahre 1330 (1932) S. 108.

10) HELM, Oberrheinische Chronik (wie Anm. 1) S. 242.

11) KLEINSCHMIDT, Oberrheinische Chronik (wie Anm. 2). Udo ARNOLD, Ein Bericht zur Schlacht an der Strebe 1348 aus der Deutschordensballi Elsaß-Burgund, in: Preußenland 22 (1984) S. 4–8, hier S. 7: „wobei die Quellengrundlage unbekannt ist“; Bruno JAHN, Oberrheinische Chronik, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung, hg. von Wolfgang ACHNITZ (2012) Sp. 353f., hier Sp. 353: „Die Vorlagen sind unklar“; STUDDT, Umgang (wie Anm. 4) S. 4: „Ihr Verfasser kompilierte aus unklaren Vorlagen und mündlicher Überlieferung lokales Traditionsgut“.

12) „Als Vorlage diente hierfür eine bisher unbekannte Papst/Kaiser-Liste“, diese stand im Banne der „Bettelordenschroniken“, wofür als Beispiel unter anderem die Chronik Martins von Troppau aufgeführt wird, vgl. Harald TERSCH, Unruhe im Weltbild. Darstellung und Deutung des zeitgenössischen Lebens in deutschspra-